

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und  
zwar Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. In-  
sertionspreis: die kleinste  
Zeile 10 Pf.

**Abonnement**  
vierteljährlich 1 M. 20 Pf. (incl.  
Humorist. Blätter) in der  
Expedition, bei unsern Boten,  
sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

N<sup>o</sup>. 40.

34. Jahrgang.

Sonnabend, den 2. April

1887.

### Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Kriegsministeriums vom 9. December 1886, durch welche diejenigen ehemaligen Sächsischen Militärpersonen, welche noch nachträglich um Verleihung der Landwehr-Dienstauszeichnung 2. Classe nachsuchen wollen, aufgefordert werden, ihren diesbezüglichen Gesuchen obrigkeitlich Führungsbefähigung beizufügen, wird hiermit weiter bekannt gegeben, daß wegen Auswirkung dieser Atteste, insoweit solche von Behörden im Königreich Sachsen auszustellen, die Landwehr-Behörden mit Anweisung versehen sind, und daß daher die betreffenden Gesuchsteller dieserhalb an das nächste königlich sächsische Landwehr-Bezirks-Commando, welches das Weitere veranlassen wird, sich zu wenden haben.

Dresden, am 21. März 1887.

Kriegs-Ministerium.  
v. Fabricé.

Montag, den 4. April 1887,

Nachmittag 2 Uhr

sollen im Hotel zum Rathskeller in Schönheide 2 Duzend Hutbürsten, 8 1/2 Duzend Kleiderbürsten, 1/2 Duzend Möbelbürsten, 2 Duzend Wischbürsten, 1 1/2 Duzend Kardätschen, 5 1/2 Duzend Firniß- u. Ringpinsel und 7 Kilo Schweinsborsten öffentlich gegen Baarzahlung versteigert werden.  
Eibenstock, am 31. März 1887.

Schönherr, Gerichtsvollzieher.

Das königliche Ministerium der Justiz hat das mit dem 31. März dieses Jahres zur Erledigung gekommene Amt eines Friedensrichters für den Bezirk

Eibenstock mit Blauenthal, Wolfsgrün, Reibhardtsthal und Muldenhammer auf die Zeit vom 1. April dieses Jahres an zunächst bis Ende September 1888 dem emeritirten Lehrer

Herrn Johann Hermann Weisner in Eibenstock,  
Inhaber des Verdienstkreuzes, übertragen. Solches wird andurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht mit dem Bemerkten, daß die Verpflichtung Herrn Weisners unter dem heutigen Tage erfolgt ist.  
Eibenstock, den 1. April 1887.

Das königliche Amtsgericht.

Rechte.

Grubbe, G.-S.

### Nachruf

an Sr. Hohehrwürden Herrn Pastor Hängler in Ruppertsgrün i. S.

Obwohl Sie, verehrtester Herr Pastor! nur etwas über 2 Jahre Ihr Amt als Diaconus unter uns geführt haben, so haben Sie es doch in dieser kurzen Zeit verstanden, durch Ihre treue und gewissenhafte Amtsführung in Ausübung der Seelsorge und der Fürsorge für die Armen, durch Ihre gläubigen und anregenden Predigten, sowie durch die trefflichen Eigenschaften Ihres Gemüths im Umgange mit allen Gliedern der Gemeinde sich die allgemeinste Liebe und Verehrung zu erwerben, so daß Ihr frühes Scheiden von Allen schmerzlich empfunden worden ist. Der Herr hat Ihnen einen neuen Wirkungskreis eröffnet, — möge Er auch ferner Ihr Wirken segnen und mit seiner reichen Gnade über Ihnen walten!  
Eibenstock, den 31. März 1887.

Der Kirchenvorstand daselbst.

### Zur gegenwärtigen Lage

wird der „Magdb. Zig.“ aus Berlin geschrieben:

Die letzte, so allgemein anerkannte Kriegsgefahr kann namentlich für den Osten auch jetzt noch nicht als geschwunden erachtet werden. Der bisherige Verlauf der bulgarischen Verwicklung hat dort jedoch bereits eine neue politische Gruppierung der zunächst beteiligten Staaten, und dem anschließend eine neue militärische Machtlage geschaffen, die unmöglich verfehlen können, Rußland eine erhöhte, vorsichtige Reserve aufzuerlegen. Das rücksichtslose Vorgehen der russischen Regierung in Bulgarien hat die Folge gehabt, daß es Serbien und Rumänien gleichsam zwang, sich Oesterreich zu nähern, um sich für ihre Selbstständigkeit und ihren Bestand in dieser Nacht eine Anlehnung zu sichern, welche bei einem etwa von Rußland hervorgerufenen Kriegsfall sicher nicht zögern würde, sich zu einem Angriffs- und Vertheidigungsbündniß zu gestalten. Wann von Oesterreich dieser Kriegsfall als geboten erachtet werden würde, muß abgewartet werden; allein die politische wie militärische Lage liegt zur Zeit für diesen Staat sehr günstig gestaltet, und es stehen für denselben bei der nahezu schon erreichten Stellung als Schutzmacht der Balkanstaaten zu große Interessen auf dem Spiele, als daß die österreichisch-ungarische Regierung ferner noch einem von Rußland gebotenen Anlaß zum Kriege ausweichen sollte. Die bisher verfügten Rüstungsmaßregeln sichern Oesterreich-Ungarn eine unmittelbare Erhöhung der eigenen Heeresstärke von mindestens 200,000 bis 240,000 Mann. Einen fernereren Zuwachs von ungefähr der gleichen Aktivmacht würde diesem Staate bei dem Ausbruch eines Krieges der Zutritt Rumäniens und Serbiens gewähren. Mit dem ersten Vorgehen gleich würde sich demnach Rußland hier einer Gesamt-Kriegsmacht von in erster Reihe mindestens 600,000—700,000 Mann gegenüber befinden, welche durch den im ungarischen Abgeordnetenhaufe regierungsgewaltig bereits als möglich, oder eigentlich sogar als höchstwahrscheinlich hingestellten fernereren Anschluß der Türkei und Englands zu einer Stärke anschwellen müßte, die für den russischen Koloss auch bei einem Einsetzen seiner gesammten Kriegs- und Seemacht einen günstigen Kriegsverlauf kaum noch denkbar erscheinen lassen dürfte. Die russische Kriegsflotte des Schwarzen Meeres könnte, weil noch im Entstehen begriffen, einem derartigen Bündniß gegenüber davorst und noch für Jahre hinaus schon gar nicht in Betracht kommen.

Was das Landheer betrifft, so glaubt der Korrespondent, daß vier- bis fünfmalhunderttausend Mann

zunächst Alles sein dürfte, womit Rußland gegen Oesterreich und auf der Balkanhalbinsel in eine Aktion eintreten könnte, welche Kriegsstärke mit der vollen Aufstellung der russischen Reserve vielleicht auf sieben- oder achtmalhunderttausend Mann gesteigert werden könnte. Andererseits würde sich auch Oesterreich mit Leichtigkeit in der Lage befinden, seine zunächst nur aufgestellte Feldarmee erforderlichenfalls auf die Doppelzahl zu erhöhen, und dann, bei Erfordern, kann die österreichische Armee ihre Ausrüstung mit einem kriegsbrauchbaren Repetirgewehr schon mit dem nächsten Jahre beenden, für welche Neubewaffnung in der russischen Armee die ersten Anfänge noch ausstehen. Ob die russische Regierung unter für sie so wenig vortheilhaften Umständen es wagen kann und wird, im Südosten Europas einen Kriegsfall herauszubeschwören, muß danach gewiß im hohen Maße zweifelhaft erscheinen, doch ist dieselbe andererseits schon so weit gegangen, daß schließlich der Zwang der Umstände für sie alle andern Umstände überwiegen könnte. Keinesfalls reicht die Macht Rußlands aber jetzt noch aus, gleichzeitig mit der schlimmen Verwicklung, in welcher dieser Staat sich verstrickt findet, auch noch Deutschland ernstlich zu gefährden, und noch weit weniger bleibt zu erwarten, daß ferner noch Frankreich sich dem deutsch-österreich-italienischen Bündniß gegenüber zur Aufnahme eines Krieges gestimmt fühlen dürfte.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Das Befinden des Kaisers befriedigte am Mittwoch und die Augenreizung war wesentlich geringer. Der Schlaf in der Nacht war zwar nicht durchaus anhaltend, doch genügend. Im Laufe des Mittwochs nahm der Kaiser die regelmäßigen Vorträge entgegen und arbeitete Mittags längere Zeit mit dem Chef des Militär-Kabinetts.

— Der erste April, den viele nur als einen Tag des Scherzes und unschuldiger Redereien betrachten, ist für das deutsche Volk von besonderer Bedeutung: es ist der Geburtstag Sr. Durchlaucht des Fürsten Bismarck. Der Reichskanzler vollendete gestern das 72. Lebensjahr, er feierte in körperlicher und geistiger Frische seinen 73. Geburtstag. Mag er noch lange der Führer des deutschen Volks auf der Bahn nationaler Größe sein! Den diesmaligen 1. April wird Fürst Bismarck in besonders freudiger Stimmung begangen haben. Es ist ihm im letzten Jahre gelungen, dem deutschen Reiche den Frieden zu erhalten und dabei die Machtstellung Deutschlands

zu erhöhen. Der Reichskanzler hat nach langer Zeit wieder die Geburtstagsfreude, mit einem nationalgesinnnten Reichstag arbeiten zu können. Der gestrige 1. April war auch insofern ein wichtiger Tag, als die neue Militärorganisation in allen deutschen Armeekorps in's Leben trat. Deutschlands Waffenmacht ist von gestern an um 41,000 Mann stärker.

— Dem Reichstage soll demnächst eine militärische Eisenbahnvorlage zugehen, welche den Bau einiger für Truppentransporte wichtiger Bahnlagen in Süddeutschland, namentlich einer die schweizer Grenze vermeidenden Bodenfeegürtelbahn, anordnet und zwar unter angemessener Kostenbetheiligung des Reiches und der Bundesstaaten. Die Anwesenheit süddeutscher Minister in Berlin in jüngster Zeit wird u. A. mit dieser Angelegenheit in Verbindung gebracht.

— Die Militär-Luftschiffer-Abtheilung erhielt bisher ihre Mannschaften von sämtlichen Truppentheilen der Armee zugewiesen. Die Abkommandirten behielten auch während der Dauer ihres Kommandos die Uniform ihres Regiments; die Truppe war daher eine sehr bunte, denn fast sämtliche Truppenteile waren in ihr vertreten. Am 1. April erhalten die Mannschaften der Abtheilung eine gleichmäßige, und zwar die Uniform des Eisenbahn-Regiments, als Abzeichen aber in der Achselklappe statt des „E“ ein „L“.

— Ueber die Sendung des Hrn. v. Lesseps wird jetzt in Berliner officiösen Korrespondenzen geschrieben: Die Sendung des Herrn v. Lesseps nach Berlin ist, wie sich jetzt herausstellt, eine fruchtlose gewesen; weder ist es dem „großen Franzosen“ gelungen, die Reichsregierung zur Vetheiligung an der für 1889 geplanten Pariser Weltausstellung zu bewegen, noch aber eine Aussöhnung zwischen Deutschland und Frankreich auf der Grundlage einer Neutralisirung von Elsaß-Lothringen herbeizuführen. Er hat begreiflicherweise für seine Ideen bei dem Fürsten Bismarck kein Entgegenkommen finden können. Der leitende Staatsmann Deutschlands muß mit anderen Faktoren rechnen, als Herr von Lesseps. Die französische Regierung entbehrt jeder Bürgschaft der Dauer, keiner ihrer Minister hat irgend welche Autorität einzusetzen. Die deutschen Gewerbetreibenden, eine verschwindend kleine Zahl ausgenommen, sind dem Reichskanzler von Herzen dankbar, daß er die Vetheiligung Deutschlands an der Ausstellung rundweg abgelehnt hat.

— In der letzten, am Sonntag stattgehabten Sitzung des preussischen Staatsministeriums ist die Frage der Neuordnung der Dinge in Elsaß-Lothringen verhandelt worden. Bisher hatte verlautet,